ist. Wir können nicht anders als aus den Worten und Wercken unsrer Mitbrüder, von dem inwendigen Zustande ihrer Seelen ungewisse Urtheile fällen. Und wie offt betrügen uns dieselben, daß wir andern zu viel oder zu wenig Gutes zutrauen? GOtt aber siehet das Hertz an, und prüfet alle Gedancken, alle Anschläge und Absichten, alle Neigungen und Begierden der Menschen, er prüfet Hertzen und Nieren. Thoren, die die Augen des HErrn mit dem blossen Scheine eines gottseeligen Wesens verblenden wollen, da sie doch die Krafft desselben verläugnen! Soll sich GOtt daran begnügen lassen, daß ihr euch zu ihm nahet mit eurem Munde, und ehret ihn mit euren Lippen, da doch euer Hertz ferne von ihm ist? Warum beschweret ihr euch über die Falschheit der Menschen die nur glatte Worte geben, und euch mit falschen Ehren-Bezeigungen, mit schmeichlerischen Lobeserhebungen, mit betrüglichen Versprechungen hintergehen, die viel Zungen und doch kein redlich Hertz haben? Erweiset ihr GOtt nicht eben die Falschheit die ihr andern erweiset, und von andern leidet, und gehet so betrüglich mit ihm um als jene Kriegs-Knechte mit JEsu, vor dem sie ihre Knie beugen, da sie ihm doch ins Angesicht speyen? Wie soll GOtt damit zufrieden seyn, daß ihr sein Evangelium mit dem Munde bekennet, sein Wort höret, seine Sacramente gebraucht, und dennoch in der Blindheit und Boßheit des Hertzens unverändert beharret? Aller äusserlicher Gottesdienst, alle Erbarkeit vor der Welt, alles scheinbare Wesen der Tugend, fromme Minen und andächtige Gebärden, scheinheilige Reden, ja die allerherrlichsten Wercke dabey kein rechtschaffener Glaube, keine reine Liebe im Hertzen zum Grunde liegt, das alles sind nur Schaafs-Kleider, darunter dennoch ein reissender Wolf eines bösen und GOtt mißfälligen Hertzens verborgen ist. Begnüget euch, ihr Heuchler, daß ihr durch diese betrügliche Gestalt vortheilhafte Meynungen, und gute Zeugnisse bey Menschen erlangt, auch wohl einen eitlen Ruhm der Seeligkeit nach euerm Tode hinterlasset; Bey GOtt habt ihr dennoch in diesen Schaafs-Kleidern kein anders Urtheil zu gewarten als dieses: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet von mir, ihr Uebelthäter! O darum sehet euch für, Meine Freunde, für den falschen Propheten, die auch zu dieser Zeit in Schaafs-Kleidern einer selbst erwählten Heiligkeit einhergehen, die sich in den Häusern einschleichen, und nicht nur die Weiblein, sondern

fodert ein aufrichtiges Hertz.